



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lateinische Fabeln

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





1. Vorwort

In allen Lehrplänen der Bundesländer für die S I findet sich auch die Textsorte Fabeln – aus guten Gründen. Denn bei jeder Fabel werden die Schüler mit einem Kunstwerk konfrontiert, das eine kompakte und überschaubare Einheit bildet und sprachlich keine allzu hohen Ansprüche stellt. Im Rahmen der Interpretation **erzieht das Abstrahieren der „Moral“ zu geistiger Flexibilität und eignet sich hervorragend zu Transferleistungen.**

Die Sammlung bietet dem Benutzer im 3. Abschnitt die Möglichkeit, schnell und bequem eine geeignete Klassenarbeit zu finden. Bei der Zusammenstellung der Sammlung wurde großer Wert darauf gelegt, lediglich Fabeln auszuwählen, die in den üblichen Schultexten selten oder gar nicht behandelt werden.

Da in der S I Zusatzaufgaben noch nicht unbedingt gefordert sind, werden sie nur in einem geringeren Umfang gestellt. Dafür bieten viele Vergleichstexte, die in Übersetzung den Lösungen hinzugefügt sind, die Möglichkeit, sie in die Zusatzaufgaben einzubeziehen oder nach Rückgabe der jeweiligen Klassenarbeit im Unterricht zu besprechen. Dazu eignen sich u. a. z. B. folgende Fragen:

1. Worin bestehen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede im Aufbau und in der Intention der Verfasser gegenüber dem Arbeitstext?
2. Warum gibt es in den Vergleichstexten (k)ein Promythion oder Epimythion?
3. Aus welcher historischen Situation heraus ist bei der Fabel x die Sozialkritik zu erklären?

Viele Fachkollegen empfehlen, gegebenenfalls das Pro- oder Epimythion beim Arbeitstext wegzulassen und die Schüler dazu **aufzufordern, die „Moral“ selbst herauszufinden.**

Weil der Gebrauch des Lexikons in der S I noch nicht unbedingt üblich ist, sind die Vokabelhilfen zu dem zu übersetzenden Text recht großzügig.

Je nach Schwierigkeitsgrad sind die Arbeiten hinter dem Thema mit I (=leicht), II (=normal) oder III (=anspruchsvoll) gekennzeichnet.

Autor und Verlag wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.



2. Die Fabel in der Antike und ihre Rezeption im Mittelalter und in der Neuzeit

Die Fabel (lat. fabula < fari: sprechen; griech. lógos, aínos, mýthos) bietet ein Lehrstück (fabula docet!), das oft – nicht zwangsläufig! – in der Welt von Tieren spielt, welche die Rolle von Menschen übernehmen.

So kann der Fabelerzähler relativ ungefährdet „denen da oben“ seine Meinung sagen.¹ Meistens ist sie aber – so bei Aesop² – eher frei von Sozialkritik und gibt ganz allgemeine Lebensweisheiten wieder, die auch heute noch ihre Gültigkeit haben. G. E. Lessing, ein Meister der Fabel, definiert diese Textsorte so:

Ich fasse daher alles zusammen und sage: Wenn wir einen allgemeinen moralischen Satz auf einen besonderen Fall zurückführen, diesem besondern Falle die Wirklichkeit erteilen, und eine Geschichte daraus dichten, in welcher man den allgemeinen Satz anschauend erkennt: so heißt diese Erdichtung eine Fabel.³

Nachweislich ist die Fabel als Literaturgattung bereits um 2500 v. Chr. in Mesopotamien (Lehren des Sussupak) vertreten, bevor sie von dort aus Einfluss auf Kleinasien nimmt und dann in Griechenland Fuß fasst.

In seinem Lehrwerk Werke und Tage (101 – 211) hinterlässt uns der Grieche Hesiod (ca. 700 v. Chr.) die erste auf abendländischem Boden entstandene Fabel (Nachtigall und Habicht) . Als eigentlicher Schöpfer der griechischen Fabel gilt allerdings der historisch nicht greifbare Aesop (ca. 600 v. Chr.). Seine in ionischer Prosa verfassten Fabeln werden zunächst nur mündlich tradiert und erst in hellenistischer Zeit schriftlich fixiert.

Die älteste lateinische Fabel (Die Glieder und der Magen) wird uns von Livius (II 32, 5-12) überliefert. Sie wird in fast allen lateinischen Lehrbüchern wiedergegeben. Weniger bekannt ist die ursprünglich griechische und dann auch im Lateinischen behandelte Fabel Von der Haubenlerche, die uns Gellius (ca. 150 n. Chr.) nach Ennius (239 – 169 v. Chr.) erzählt (s. Arbeit 3.1).

¹ Vgl. Phaedrus III 33 ff.

² Dazu s. Holzberg, Niklas. Die antike Fabel. Eine Einführung. Darmstadt 1993, S. 18 f u. 53 f.

³ Lessing: Abhandlungen [über die Fabel], S. 47 ff. Digitale Bibliothek Band 1: Deutsche Literatur, S. 123818 (vgl. Lessing-WBd. 5, S. 385 ff.)

Phaedrus (ca. 15 v. Chr. – 50 n. Chr.), ein von Augustus freigelassener Sklave aus Nordgriechenland, übernimmt den Stoff der aesopischen Fabeln und erweitert ihn durch eigene Schöpfungen. Dabei schreibt er nicht in Prosa, sondern in jambischen Senaren. Seine Fabeln, die im Gegensatz zu den aesopischen Fabeln durchaus sozialkritischen Charakter haben können, sind im Mittelalter sehr beliebt und üben auf die neuzeitliche Fabeldichtung (La Fontaine, G. E. Lessing und Chr. F. Gellert) einen starken Einfluss aus. Im 2. Jh. n. Chr. verfasst der wohl aus Italien stammende, aber in Kleinasien lebende Grieche Babrios eine Sammlung aesopischer Fabeln in Hinkjamben (Hipponakteen) und verwendet dabei die griechische Umgangssprache. Man schätzt ihn in der Antike sehr und benutzt sein Werk auch als Schulbuch.

Erst im 5. Jh. n. Chr. präsentiert uns nicht ganz in der gekonnten Manier seiner Vorläufer Avianus seine Fabeln in dem für Fabeln befremdlich erscheinenden Metrum des elegischen Distichons, das wohl zu seiner Zeit gerade wieder in Mode ist.

Im Mittelalter (Notker Balbulus, Odo von Cherington, Jacobus de Voragine) sind Fabeln wegen ihres lehrhaften Charakters besonders im klerikalen Bereich sehr beliebt und in späterer Zeit machen sich besonders M. Luther, Jean de La Fontaine, G. E. Lessing, M. Claudius und Chr. F. Gellert um diese Textsorte verdient.

Im 19. Jh. wird die Fabel allmählich zur Kinderfabel. Zu Anfang und im Laufe des 20. Jh. (W. Busch, B. Brecht, W. Schnurre, J. Thurber, G. Orwell) wird sie wiederentdeckt und ist heute fester Bestandteil jedes deutschen Lesebuches für alle Schularten.



3. Die Klassenarbeiten

Nr.	Thema	Autor	Schwierigkeitsgrad
3.1	Die Haubenlerche	Gellius, Noctes Atticae II, 29 f	III
3.2	Die hochmütige Dohle und der Pfau	Phaedrus I 3	II
3.3	Der Spatz als Ratgeber zum Hasen	Phaedrus I 9	I
3.4	Esel und Löwe auf der Jagd	Phaedrus I 11	II
3.5	Der Esel zum alten Hirten	Phaedrus I 15	I
3.6	Fuchs und Storch	Phaedrus I 26	I – II
3.7	Zwei Maulesel und die Räuber	Phaedrus II 7	II
3.8	Spiel und Ernst	Phaedrus III 14	II
3.9	Die Zikade und die Nachteule	Phaedrus III 16	III
3.10	Der Pfau zur Juno wegen seiner Stimme	Phaedrus III 18	II
3.11	Aesop antwortet einem Schwätzer	Phaedrus III 19	II
3.12	Das Schicksal der Menschen	Phaedrus IV 18	I – II
3.13	Die Wanderer und der Räuber	Phaedrus V 2	III
3.14	Der in die Jahre gekommene Hund und der Jäger	Phaedrus V 10	I
3.15	Die Eigenschaft der Menschen und die der Tiere	Phaedrus, Appendix Perottina 3	II
3.16	Der Fuchs und die Feldlerche	Phaedrus, Appendix Perottina 32	II
3.17	Der Esel im Fell des Löwen	Avianus 5	III
3.18	Der Stier und der Ziegenbock	Avianus 13	II
3.19	Das Kälbchen und der Storch	Notker Balbulus	I
3.20	Der Storch und der Wolf	Odo von Cherington 6	I

Hilfen:

cognatus:	Blutsverwandter	-met u. -metipsi	zur Verstärkung von ego und nos
adfinis:	Verschwägerter		
ferme, adv. :	meistens	metere:	mähen
obsequibilis, -e :	gehorsam	pullus, -i m. :	Junges
dicto oboedire:	aufs Wort gehorchen	dubio procul=	sine dubio
advertere:	aufpassen	vertitur in + abl. :	es hängt von...ab
in pastum:	zur Futtersuche	cuia...est:	den...betrifft, angeht
sunt=	erant	cassita, -ae f. :	Haubenlerche
supersedeo, -sedi :	sich ersparen	nidum migrare:	das Nest verlegen
falx, falcis f. :	Sichel	seges:	Saatenfeld
demetri:	abgemäht werden		

Aufgaben:

1. Übersetzung des Textes
2. Zusatzaufgaben:
 - 2.1 Worin besteht die Schlaueit der Vogelmutter?
 - 2.2 Wie lautet die „Lehre“ dieser Fabel?

Hilfen:

graculus:	Dohle, Krähe	fugare:	verjagen
pavo, -onis m.:	Pfau	rostrum, -i n.:	Schnabel
libet:	man bekommt Lust, will	mulcare:	zurichten
habitus, -us m.:	Stand	maerens=	maestus
degere=	agere	proprius, -a, -um:	eigen
tumens:	aufgeblasen	sustineo, -ui:	erleiden
inanis, -e:	eitel	nota, -ae f.:	Schande
penna, -ae f.:	Feder	despicio, despexi:	verachten
decido, decidi:	ausfallen	sedes:	Stand
me immisceo, -ui + dat.:	ich mische mich unter	experior, expertus sum:	erfahren, erleiden
formosus, -a, -um:	prächtig	contumelia, -ae f.:	Schmach, Schande
grex, gregis m.:	Schar	repulsa, -ae f.:	Zurückweisung
impudens, impudentis:	unverschämt	calamitas, calamitatis f.:	Missgeschick
avis, -is f.:	Vogel		

Aufgaben:

1. Übersetzung des Textes
2. Zusatzaufgaben:
 - 2.1 Gliedere den Text und verfertige zu den einzelnen Abschnitten Inhaltsangaben!
 - 2.2 Welche Redensarten kennen wir zu dem Thema der Fabel?

excipere:	auffangen	pavens=	timidus
excipere=	se excepturum esse (attractio)	affligere:	niederstrecken
auritus, -i m. :	Langohr	insolens:	dreist, unverschämt
turbare:	aufscheuchen	insignis, -e :	ausgezeichnet, hervorragend

Aufgaben:

1. Übersetzung des Textes
2. Zusatzaufgabe: Wie geht der Löwe mit dem Esel um? Warum handelt er so?

15 Entflohen ganz entsetzt die Waldbewohner all;
 Im Fallen fielen sie da, die der Löwe stellte,
 Und wurden alle umgebracht.
 „Hab meine Sache ich nicht heute gut gemacht?“
 Fragt' Langohr, der für sich nahm dieses Tages Ehren.

20 Der Löwe sprach: „O ja, es war recht brav gebrüllt.
 Wenn mir bekannt nicht du und all die Deinen wären,
 Hätt mich wohl selber Angst erfüllt.“
 Der Esel hielt an sich, daß er nicht zornig ward,
 Wie also ihn mit Recht der Spott traf seines Herrn.

25 Wer hätt das Prahlen wohl an einem Esel gern?
 Es ist so gar nicht Eselsart.

3. Lessing (Fabeln, Buch II 7 und 8)³

Der Löwe mit dem Esel

Als des Aesopus Löwe mit dem Esel, der ihm durch seine fürchterliche Stimme die Tiere sollte jagen helfen, nach dem Walde ging, rief ihm eine nasenweise Krähe von dem Baume zu: Ein schöner Gesellschafter! **Schämst du dich nicht, mit einem Esel zu gehen**“ – Wen ich brauchen kann, versetzte der Löwe, dem kann ich ja wohl meine Seite gönnen.

5 So denken die Großen alle, wenn sie einen Niedrigen ihrer Gemeinschaft würdigen.

Der Esel mit dem Löwen

Als der Esel mit dem Löwen des Aesopus, der ihn statt seine Jägerhornes brauchte, nach dem Walde ging, begegnete ihm ein anderer Esel von seiner Bekanntschaft, und rief ihm zu: Guten Tag, mein Bruder! – Unverschämter! war die Antwort, -

5 Und warum das? fuhr jener Esel fort. Bist du deswegen, weil du mit einem Löwen gehst, besser als ich? mehr als ein Esel?

³ Beide Fabeln werden zitiert nach der Ausgabe von 1769 aus: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Digitale Bibliothek Bd. 1. Berlin 2000

Zum Vergleich:

1. Goethe (Gedichte 8)¹

Fuchs und Kranich

Zwei Personen ganz verschieden
Luden sich bei mir zu Tafel,
Diesmal lebten sie in Frieden,
Fuchs und Kranich, sagt die Fabel.

5 Beiden macht ich was zurechte,
Rupfte gleich die jüngsten Tauben;
Weil er von Schakals Geschlechte,
Legt ich bei geschwollne Trauben.

10 Langgehälstes Glasgefäße
Setzt ich ungesäumt dagegen,

Wo sich klar im Elemente
Gold- und Silberfischlein regen.

15 Hättet ihr den Fuchs gesehen
Auf der flachen Schüssel hausen,
Neidisch müßtet ihr gestehen:
Welch ein Appetit zum Schmausen!

20 Wenn der Vogel ganz bedächtig
Sich auf einem Fuße wiegte,
Hals und Schnabel, zart und schwächig,
Zierlich nach den Fischlein schmiegte.

Dankend freuten sie beim Wandern
Sich der Tauben, sich der Fischchen;
Jeder spottete des andern
Als genährt am Katzentischchen.

25 Willst nicht Salz und Schmalz verlieren,
Mußt, gemäß den Urgeschichten,
Wenn die Leute willst gastieren,
Dich nach Schnauz und Schnabel richten.

¹ Zitiert nach der Ausgabe letzter Hand (1827) aus: Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Digitale Bibliothek Bd. 1. Berlin. 2000



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lateinische Fabeln

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

